

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Fahrgang.

Redaktion:
Dr. W. Leyhausen in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Prämienkatalog: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreieckspaltene Corpuszeile.

Das preußische Volk und die preußische Armee.

Es ist eine oft wiederholte Beschuldigung, welche die feudale Partei ausspricht, daß die liberale Partei danach trachte, die Armee zu ruinieren, um dann mit leichter Mühe Herr des wehrlohen Königthums zu werden. Man sollte meinen, wenn die angeblich königstreue Partei wirklich einen so starken Anhang im Lande hat, wie sie stets behauptet, so brauchte das Königthum gar keine Armee, sondern die Liebe dieser Partei allein müßte stark genug sein, um den Thron gegen das Häuslein von Demokraten aufrecht zu erhalten, welches beschuldigt wird, ihn anzubellen, etwa wie der Hund den Mond anbellt. Ein solcher Schlüß würde eine einfache logische Folgerung aus den Worten und Reden der Herren von der feudalen Partei sein, und wenn schon ein so ängstliches Gebaren bei jeder Gelegenheit, wo es sich darum handelt, die wahre Stärke der einzelnen Parteien zu prüfen, darauf schließen läßt, wie zweifelhaft ihnen selbst ihre sonst so gerühmte Ausbreitung im Volke erscheint, so wollen wir doch hier einen Augenblick von unserer Ansicht über diese Frage absehen, und nur historisch untersuchen, zu welchem Zwecke sich die preußischen Fürsten, für deren Schutz angeblich die feudale Partei kämpft, eigentlich ursprünglich eine Armee angehäuft haben.

Als die Hohenzollern in die Mark kamen, da fanden sie ein verwoistes verarmtes Land. Einige wenige Städte hatten die Kraft gehabt, sich, trotz der bis zum höchsten Maße entwickelten Raubritterschaft, zu einiger Blüthe zu entwickeln, in allen übrigen Theilen des Landes stockten aber Handel und Verkehr. Das war den Hohenzollern, welche aus dem gewerbe- und handeltreibenden Nürnberg kamen, ein ungewohnter Zustand. Sie trachteten danach, Ruhe und Frieden wiederherzustellen. Wo aber Hilfe zu diesem Zweck finden, wenn, wie das vorauszusehen war, friedliche Worte nichts ausrichteten? Die Städte hatten selbst all ihre Kraft für sich nothwendig, und sie konnten dem neuen Fürsten, so freudig sie ihn auch als Retter begrüßten, wenig helfen, und ein Volk im heutigen Sinne des Wortes gab es damals nicht. Mach den Ansichten unsrer Feudalen hätte der Kurfürst seinem Adel um sich versammeln müssen, um so Frieden im Lande zu halten, wie dieser Adel es verstand. Da der Kurfürst aber überzeugt war, daß der Adel damals durchaus kein Interesse an dem Gedeihen und dem Wohlstande des Landes hatte, sondern dasselbe nur in der unvernünftigsten Weise ausbeuten wollte, so warb er sich ein Söldnerheer und schlug vor allen Anderen den treuen märkischen Adel erst zu Boden, um durch Rechtsicherheit und Schutz des Eigenthums ein kräftiges, in Freiheit und Wohlstand gedeihendes Volk im Lande Brandenburg zu schaffen. Die brennenden Burgen und die Galgen, an welchen die adlichen Strafträuber aufgehängt wurden, waren die Zeichen, welche allem Volke verkündeten, daß fortan wieder Recht und Gesetz herrschen sollte im Lande.

Politische Wochenschau.

Berlin. In wenigen Tagen wird der König in seine Residenz zurückkehren, und dann wird und muß sich so manches entscheiden, was, wie es immer hieß, bis zur Rückkehr des Königs verschoben sei. Vor Allem ist dies die Frage wegen

Zusammenberufung des Landtags. Wenn auch verlautet, daß im Ministerium darüber Zweifel herrsche, ob man den Landtag bald zusammenberufen solle und ob man diesen Landtag oder einen neu gewählten einberufen solle, so viel steht doch fest, darüber, daß der Landtag noch in diesem Jahre zusammenberufen werden muß, ist man einig.

— Die „K. B.“ meldet: Es ist jetzt beschlossen worden, am 1. September von den nichtmobilen Truppentheilen den dritten Fahrgang zur Reserve zu entlassen. Bei den Truppentheilen, welche sich an größeren Herbstübungen betheiligen, soll diese Entlassung am zweiten Tage nach dem Schluß des Manövers erfolgen. Die Einstellung der Rekruten soll dann erst am 15. Oktober vor sich gehen.

— Die Verzögerung im Beginn der Friedensverhandlungen hat der „N. A. Z.“ zufolge ihren Grund „lediglich“ in der Schwierigkeit der finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und den Herzogthümern.

— Eine Depesche des dänischen Gesandten zu London vom 6. Juli besagt im Wesentlichen, daß in Folge der Zusammenkunft der Monarchen der drei nordischen Mächte, und einer wahrscheinlichen Allianz derselben, Frankreich annähernde Schritte bei England gethan habe, um eine Verständigung wegen der Eventualität eines Krieges zu erzielen, wobei diese Mächte gegenseitige Verpflichtungen eingehen müßten. England habe diesen Schritt nicht günstig aufgenommen, weil es sich die Hände für später nicht binden wollte.

— Eine Depesche des dänischen Gesandten bei dem Zulieren-Kabinett vom 7. Juli berichtet über eine Unterredung des Gesandten mit Drouyn de L'Guys: der Kaiser rathe entschieden, sich sofort direkt an die deutschen Großmächte zu wenden und mit diesen Frieden zu schließen; der französische Minister beklage es, daß das dänische Kabinett den Rath des Kaisers nicht befolgt habe, ganz Schleswig wäre nun wohl für Dänemark verloren. Der Kaiser würde sich nicht einmischen, selbst wenn Schleswig dem deutschen Bunde inkorporirt würde.

— Ueber die von den Dänen gefangenen preußischen und deutschen Seeleute wird der „K. B.“ aus Villau geschrieben: „Von den durch Dänemark gekaperten preußischen und andern deutschen Kauffahrthei-Schiffen liegen in Kopenhagen seit (zum Theil) einem halben Jahre etwa 50 preußische und deutsche Seeleute gefangen und auf dem alten ehemaligen Linienschiffe „Waldemar“, welches 1849 schon als Kaiserschiff diente, eingesperrt. Sie harren seit lange ständig auf ihre Erlösung, die aber leider noch immer nicht kommen will! Diese in Ausübung ihres friedlichen Berufes gefangen genommenen Seeleute werden zwar, wie Briefe an ihre Angehörigen darthun, von den Dänen nicht schlecht behandelt, ihre Verbiegung ist aber mangelhaft. Die deutschen Kriegsgefangenen vom Militär sind längst ausgewechselt, hoffen wir, daß unsere gefangenen Seeleute auch recht bald ihre Freiheit erlangen, an Material zur Auswechselung fehlt es wahrlich nicht, und ein längeres Verbleiben in Kopenhagen wäre nutzlos, da es scheint, daß Däne-

mark die gekaperten Schiffe nicht herausgeben wird. — Die Heuer der Seeleute ist bis auf 20 Thlr. pro Monat gestiegen und dennoch ist ein großer Mangel an solchen, was die Rheedereien tief empfinden. Zum Nutzen dieser, sowie zum Besten der gefangenen Seeleute und deren Familien ist eine Auswechselung dringend geboten und äußerst wünschenswerth." (Diese ist in diesen Tagen endlich erfolgt und sind die gefangenen Seeleute, zum Theil im schrecklichsten Zustande, zurückgekommen.)

— Der von einem Theil der Danziger Kaufleute liquidierte, durch die Blokade verursachte Schaden wird auf 570000, der der Stettiner auf 250000 Thlr. angegeben.

— Dänischen Nachrichten zufolge ist aus der bisher jütändischen, jetzt mit Schleswig vereinigten Enclave Mögel-Tondern eine Deputation nach Paris gereist, um Napoleon zu ersuchen, daß er in Schleswig das Nationalitätsprinzip aufrecht erhalten möge, d. h. ihn zu veranlassen, sich in den Friedensabschluß zu mischen.

— Die stolze Britannia, die Königin der Meere, scheint wirklich Angst vor einer preußischen Flotte zu haben. "Man fängt in England an", sagt das Pariser "Pays", "sich über die Preußen gegebene Aussicht, eine Seemacht zu werden, zu beunruhigen. Man befürchtet, daß es sich in einigen Jahren in den Stand gesetzt sehen möge, in den nördlichen Meerengen Dardanellen zu errichten, die ihm die Schlüssel zum Baltischen Meer in die Hände geben. Diese Befürchtungen sind noch durch die Nachricht gewachsen, daß die preußische Regierung in England eine gewisse Zahl eiserner Schiffe bestellt habe. In Folge dessen hat die englische Regierung ihrerseits den Befehl gegeben, sofort vier eiserne Schraubendampfschiffe zu bauen: den „Agincourt“, 26 Kanonen und 1340 Pferdekraft; den „Bellophon“, 14 Kanonen, 1350 Pferdekraft; den „Lord Clyde“, 24 Kanonen, 1000 Pferdekraft; den „Northumberland“, 26 Kanonen, 1350 Pferdekraft; und außerdem zwei Panzerschiffe: „Lord Warden“, 24 Kanonen, 1000 Pferdekraft; „Prince Alfred“, 35 Kanonen, 800 Pferdekraft; ein Linienschiff und drei Schraubencorvetten. Außerdem sind 27 eiserne Schiffe von verschiedener Größe und Kraft im Bau."

Köthen. Die letzten Nummern des Staatsanzeigers publizieren die dem fürzlich geschlossenen Landtage zugegangenen und von demselben verworfenen Vorlagen als Gesetze! und es sollen dieselben mit dem 1. Oktbr. d. J. in Kraft treten. Der eingetretene Konflikt ist sonach zu einem offenen Bruch erweitert und die Staatsregierung hat es nicht verschmäht, nachdem sie bereits vor Jahren die vereinbarte und beschworene, Jahre lang in rechtlicher Gültigkeit bestandene Verfassung umgestürzt hat, nunmehr auch die Schranken der von ihr oktoxiten und bisher wenigstens thatsächlich in Geltung gewesenen Landschaftsordnung zu durchbrechen und den Boden der ungescheuten Willkür, der offenen Gewalt zu betreten. Wir beklagen diesen Vorgang auf das Tieffte und Aufrichtigste.

Sachsen. Die zweite Kammer hat sich für Einführung der Geschworenengerichte entschieden, die erste dagegen diesen Beschluß abgelehnt. Wenn dies in Sachsen zu beklagen ist, so bleibt doch immerhin gewiß, daß Schwurgerichte so lange nur verfehlte Institutionen sind, als ihnen die politischen und Presvergehen entzogen sind.

Bon der polnischen Grenze. Sowohl diesefeits wie jenseits der Grenze haben sich seit Niederschlagung des Aufstandes zahlreiche Räuberbanden gebildet, welche die kleinen Ortschaften brandschatzen. In Folge dessen sind längs der ganzen Grenze des königlichen und kalischer Kreises von preußischer wie von russischer Seite starke mobile Militärkolonnen an die Grenze dehnt worden, um auf die stets bewaffneten Räuberbanden Jagd zu machen.

— Bekanntlich waren im Juni v. J. auf Befehl der polnischen Nationalregierung dem Staatschaze in Warschau polnische Pfandbriefe im Werthe von 3 Millionen Rubel entwendet, dieselben aber durch Veröffentlichung der Nummern von Seiten der russischen Regierung entwertet worden. Der Pole

Frankowski, von der polnischen Nationalregierung in Paris beglaubigt und mit wichtigen Missionen in London und Paris betraut, soll nun, um diese Papiere dennoch in Circulation zu setzen, die Nummern derselben gefälscht haben, und da er einen Theil derselben in Frankreich verkauft, so wurde er unter der Anklage, die Nummern von polnischen Pfandbriefen gefälscht zu haben, vor den Amtsgericht gestellt. Die Untersuchung stellte heraus, daß er zwei Mitschuldige hatte, von denen der eine, Ferd. Faucheur aus Verviers, flüchtig ist. Frankowski selbst behauptete, die Papiere gefälscht erhalten zu haben. Er giebt jedoch zu, daß er dieses gewußt, sie aber doch verhandelt habe, weil er den Befehlen der polnischen Regierung, von welcher er sein Mandat gehabt, habe nachkommen wollen. Die Geschworenen erklärten Frankowski unter Zulassung mildernder Umstände für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte; sein Mitangeklagter Baran aus Saintes wurde freigesprochen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Wie wir vernehmen, wird Freitag eine Stadtverordnetenversammlung stattfinden, in der u. A. die Wahl eines Rathsherrn an Stelle des wegen eines Formfehlers nichtbestätigten General-Agenten Herrn Martini vorgenommen werden soll. Bei der Wichtigkeit gerade dieser Wahl haben wir wohl nicht nöthig, unsere Stadtverordneten (auch die, die zufällig nicht hier am Orte sein sollten) dringend an das Erscheinen in dieser Sitzung zu erinnern, um dort ihre Ansicht fund- und ihre Stimme abzugeben.

Vermischtes.

— Unter den am vorvergangenen Dienstag vom Kriegsschauplatz in Berlin eingetroffenen Verlaubten befand sich unter Anderen auch der Sohn eines Berliner Beamten, welcher nach den dem Letztern zugegangenen Privatnachrichten als schwer verwundet im Lazareth zu Flensburg sich befinden und sein Aufkommen zu bezweifeln sein sollte. Um so überraschender und ergreifender für die Eltern war der Augenblick, als der bereits Aufgegebene nicht allein wohlbehalten, sondern auch zum Unteroffizier avancirt und mit dem Militairehrenzeichen I. Klasse decortirt in der Mitte zweier Damen eintrat, und die letzteren als seine zukünftige Gattin nebst Schwiegermutter vorstellte. Während einer vierzehntägigen Einquartierung auf einem Bauerngute hatte unser junger Krieger das Herz der jungen Wirthschaft zu erobern gewußt. Er hat eine Perspective auf den fünfzigen Besitz eines Gutes im Werthe von mehr als 30000 Thlr. Berlin. Der Verkauf der aus Lassettenholz von in Düppel eroberten dänischen Kanonen geschnittenen Holzsachen zum Besten der Verwundeten &c., in der Friedrichstraße 196, erfreut sich reger Theilnahme und wird von vielen Fremden besucht. Namentlich werden die hübschen großen Brodteller mit entsprechender Umschrift (3 Thlr.), die Aschbecher &c. in Form von Trommeln und Schanzköpfen (20 Sgr. bis 1 Thlr.), Feuerzeuge (1 1/2 Thlr.), Falzmesser (15—20 Sgr.), Photographierrahmen und Albumdeckel viel verlangt. Bei der Jugend sind Federhalter aus Düppelholz (2 1/2—10 Sgr.) sehr beliebt geworden. Aus den Kugeln und Bombensplittern sind allerliebst Sachen gefertigt und ausgestellt.

— Folgendes interessante landwirtschaftliche Curiosum wird dem „P. Boten“ aus der Gegend von Békés-Csaba gemeldet: Es lagen dort viele Felder seit vorigem Jahre brach, andere waren mit Raps bepflanzt, der in Folge des schlechten Wetters zu Grunde ging. Wie erstaunten nun die Besitzer, als ihnen auf einmal von ihren Brachfeldern die schönste Ernte entgegenlachte? Die Sache ging mit vollkommen natürlichen Dingen zu. Die Samenkörner, welche wegen der vorjährigen Dürre nicht aufgehen konnten, singen bei der Feuchtigkeit dieses Frühjahrs zu keimen an und holen so das Verläumte nach.

— Im Mai d. J. starb (wie die in St. Louis im Staate

Missouri erscheinende „Westpost“ berichtet) in einem Hospital zu Vilbar im Staate Newyork ein Mann, Namens Strangler, eines plötzlichen Todes; da die Aerzte sich sein schnelles Hinscheiden nicht erklären konnten, so wurde eine post mortem Untersuchung angestellt; aber gerade als der fungirende Arzt sein Secirmesser ansetzte, sprang der Tote auf und packte den Aesculap-Jünger bei der Gurgel, in Folge dessen dieser augenblicklich vom tödtlichen Schlag gerührt wurde. Der vermeintliche Leichnam hatte im Starkrampf gelegen.

[Lassen Sie sich nicht stören!] Dem berühmten Violinspieler Vieuxtemps begegnete einst auf seiner Kunstreise ein etwas unbehaglicher Fall. Er hatte sein Absteigequartier bei einem reichen Russen und war nicht wenig entsezt, als er beim Mittagessen unter dem Tische eine schwarze Masse ihre glühenden Augen auf sich richten sah. „Lassen Sie sich nicht stören“, sagte die Dame vom Hause, „es ist der schwarze Wolf, er ist zähm.“ Als Vieuxtemps sich Abends schlafen legen wollte,

zeigte sich ihm dieselbe schwarze Masse. „Lassen Sie sich nicht stören, es ist der schwarze Wolf, ich will ihn wegjagen.“ sagte der Bediente. Am andern Morgen hörte Vieuxtemps Flinstücke vom Hause herauftönen. „Was bedeutet das?“ fragte er den hereintretenden Bedienten. „Lassen Sie sich nicht stören,“ antwortete dieser, „man erschießt den schwarzen Wolf, weil er diese Nacht unsern Koch zerrissen hat.“

— Heirathsgeuge sind selbst bei den Indianern Mode geworden. Das „Prairie-Journal“ brachte folgende Anzeige: „Der Häuptling der Hayne bietet 1000 Pferde einem respetablen jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine 18jährige Tochter heirathen will; er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf den Ackerbau vertheilen, den er die Indianer lehren soll. Die Pferde sind 50—80,000 Dollars wert. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchse, mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen, gleichen Haaren und starken Formen. Sie hat viel Anstand und Grazie!“

Inserate.

Holz-Verkauf.

Am 26. August d. J. Wermittags 9 Uhr sollen in der Brauerei zu Rothenburg a.D. folgende Hölzer öffentlich gegen sofortige Bezahlung verkauft werden:

I. Vom Revier Deutsch-Netzkow.

198	Klaftern	birkens Scheitholz,
51 1/2	=	elsen
65 1/2	=	kiefern
1 1/4	=	pappeln
98 1/2	=	birken, Astholz,
34	=	elsen
3 1/4	=	kiefern
3 1/4	=	pappeln

II. Revier Blothow.

23	Klaftern	kiefern Scheitholz,
35	=	Astholz.

III. Vom Revier Polnisch-Netzkow.

9	Klaftern	kiefern Scheitholz,
26	=	Astholz.

IV. Vom Revier Seedorff.

17	Klaftern	elsen Scheitholz,
42	=	kiefern
93	=	elsen Astholz,
42 1/2	=	kiefern

V. Vom Revier Woitschienberg.

8	Klaftern	pappeln Scheitholz.
---	----------	---------------------

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die Vorsteher angewiesen, obige Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Poln.-Netzkow bei Rothenburg a.D., den 11. August 1864.

Fürstliches Forst-Amt.

Der den Schneider Mäthner'schen Erben gehörige Weingarten, in der Linde gelegen, soll theilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf Montag, den 22. August, Nachmittag 4 Uhr an Ort und Stelle anberaumt wird, und werden Käufer dazu ergebenst eingeladen.

A. Jacob im Auftrage.

Kiefern Reisicht ist zu haben beim Schankwirth Uhlmann.



Durch die Unterbrechung des direkten Dampfschiffverkehrs zwischen Stettin und Frankfurt a.D. haben wir uns veranlaßt gefühlt, auch in diesem Jahre wieder eine Commandite in Cüstrin zu errichten und bitten wir freundlichst, die Frachtbriefe über die uns zur Spedition zu überweisenden Güter an

Bussmann's Wwe. & Söhne in Cüstrin

adressiren zu wollen. — Frankfurt a.D., im August 1864.

Bussmann's Wwe. & Söhne.

Auction.

Montag, den 22. August

früh von 9 Uhr an sollen Adlerstraße im Hause der Eischler Wittfrau Nippe verschiedene Gegenstände: 1 gutes

Sophia, Bettstellen, Kommode, 1 Truhe, 2 Schreibpulte, 1 Wanduhr, Lampen,

1 Marktude, Thüren, Fenster, 1 Doppelflinte, 2 Pistolen, sowie eine Parthe Galanterie-Waaren verkauft werden.

400, 600 und 4—6000 Thlr. sollen auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek sofort ausgeliehen werden durch A. Helwig, Berlinerstr. Nr. 95.

Eine große Fügebank ist zu verkaufen Bezirk 12 Nr. 18.

Aepfelkuchen

mit Blätter- und Hefeteig empfiehlt zur geneigten Beachtung

N. Gomolky.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Stephan Theiner (Schlossermeister) die verbesserten Combinations-

Sicherheits-Schlösser,

namentlich
diejenigen von Bramah, Chubb, Höller,
Munger, Schroder, Winkler, Hobbs u. A.
Nebst Hinweisung, bei der Fahrifikation dieser
Schlösser Maschinen anzuwenden und dadurch,
bei besserem Verdienst, dennoch einen billigen
Preis derselben möglich zu machen. Mit
einem Atlas, enthaltend 10 Foliotafeln mit
206 Abbildungen. 8. Geheftet. 22 1/2 Sgr.

Insektenpulver
empfiehlt **W. Levysohn.**

Erlen, Scheitholz, kiefern Scheit- und Stockholz, kiefern Reisig mit und ohne Fuhr bei Holzmann.

Eine Aepfelreibemaschine verkauft billig Albrecht Mühle.

Alle Sorten Planelle sind in bekannter Güte wieder vorrätig bei Th. Pilz am Markt.

Eine vorzügl. Doppelflinte hat zu verkaufen der Büchsenmacher Schirmer. Montag und Dienstag Kalk bei Grunwald.

Eine junge Ziege ist zu verkaufen Niederstraße Nr. 70.

Für eine hiesige Fabrik wird ein sicherer Ausseher verlangt, Stellung ist dauernd, Fachkenntniß nicht Bedingung. Gehalt 4—500 Thlr. pro anno.

Für einen dicht bei Berlin gelegenen bedeutenden Dorfbruch wird ein sicherer Mann als Inspector verlangt. Gehalt 600 Thlr. pro anno bei freier Wohnung. Auftrag Fehrmann in Berlin, Tieckstr. 3. 1 Tr.

Zwei Stuben, Küchenstube und Küche nebst Zubehör sind im Vorderhause von Michaeli ab zu vermieten bei Witwe Großmann, Bresl. Str.

Ein großer Keller ist zum 1. Oktober d. J. zu vermieten bei Th. Pilz am Markt.

Aprikosen und Frühbirnen kaufen Gebr. Neumann.

Eine erfahrene Obstbäckerin wird verlangt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heute Sonntag von Nachmittag 4
Uhr an

Garten-Concert.

Nachher Ball-Musik.
H. Künzel.

Sonntag, den 21. August

Tanz-Musik

bei Schulz in der Ruh

Sonntag den 21. d. M.

Tanz-Musik

bei W. Hentschel.

Heute Sonntag den 21. August

Tanz-Musik

bei E. Uhmann.

Montag den 22. August

Wurstauschießen
und ein gutes Glas Wein
bei G. Dullin.

Montag den 22. d. M. ladet zum

Wurstschießen,
Concert u. Ball-Musik
ergebenst ein F. Schulz, Schießhauspächter.
Wurstschmalz à Pfd. 5 Sgr. ist zu
haben Niederthorstr. 44.

Das Versandtgeschäft von

Friedrich Steffens.

Hamburg, St. Pauli,
erhielt: Neue Holländische Heringe,
Neuen Elb-Caviar à d. 18 Sgr.,
Sardinen in Füsschen à 11 d. Netto
1 Thlr. 15 Sgr.,
Geräucherte Elb-Aale & Lachs,
Christ. Kräuteranchovis &
Elb-Neunaugen.

Von heut ab wieder täglich früh und
Abends warme Saucischen und Jauersche
Bratwürschen Niederthorstr. 44.

Zeugniß.

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß,
dass der weiße Kräuter-Brust-Syrup des
Herrn Dr. med. Hoffmann, welchen ich bei
Herrn Robert Fisscher hier, Wilsdruffer-
straße taufte, mich von meinen Brustbeschwer-
den und heftigen Husten in kurzer Zeit befreit
hat.

Dresden, den 13. October 1863.

Fr. Willh. Leischke,
Seestraße 22.

In Grünberg zu haben bei
Julius Peltner.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Die geehrten Damen und Herren,
welche wünschten, noch einen halben
Cursus zur Ausbildung in den größeren
Tänzen mitzunehmen, ersuche ich erge-
benst, sich von heut ab bis Mittwoch
den 24. August in meiner Wohnung,
Gasthof zum Deutschen Hause, zu melden,
Hochachtungsvoll und ergebenst

Fr. Grunow,

Balletmeister aus Berlin.

Anzeige.

Die Agentur für Cigarren von Cavalho & Co. habe ich aufgegeben, da-
gegen habe ich von einem der bedeutendsten Häuser in Hamburg ein

Commandit-Lager von importirten Cigarren bester Qualität

übernommen und empfehle sowohl diese als auch die andern Sorten Cigarren,
welche zeither durch ihre Güte, wie durch billige Preise den Beifall der
Herren Abnehmer erlangt haben.

Adolph Kargau.

Angehenden Clavierspielern und deren Lehrern

werden hierdurch in ganz neuen, sehr verbesserten Auslagen auf's Neue empfohlen:

Wedemann's zweihändige praktische Übungen für den progressiven

Clavierunterricht.

Nach pädagogischen durch die Erfahrung bewährten Grundsätzen und mit genauer Berücksichtigung der Fassungskraft auch der weniger fähigen Schüler, unter steter Hinweisung auf die Theorie.

Erstes Heft, zwölftes verbesserte Ausgabe. In Quarto geh. 10 Sgr. oder 36 Kr.

Auch von dem 2ten Heft erschienen bereits 8, von dem 3ten 6 und von dem 4ten ebenfalls 6 neue jedesmal verbesserte Auslagen, von denen jedes Heft gleichfalls 10 Sgr. oder 36 Kr. kostet. Dieser ganz außerordentliche Absatz und eine Menge eisriger Empfehlungen in dem kritischen Musikblättern beweisen, daß diese sehr korrekten, neuerdings in Typendruck scharf und deutlich ausgeführten und auf starkes Notenpapier gedruckten Übungen jetzt fast ausschließlich beim Clavierunterricht zu Grunde gelegt und allen andern vorgezogen werden.

An diese Übungen schließen sich an und bilden einen nothwendigen Anhang zu denselben: Wedemann's instruktive vierhändige Clavierlectionen, nach pädagogischen

Grundsätzen gearbeitet.

Erstes Heft, vierte verbesserte Ausgabe. In Quarto geh. 10 Sgr. oder 36 Kr.

Auch von dem 2ten Heft erschienen bereits 3, vom 3ten 3, vom 4ten 2 neue jedesmal verbesserte Auslagen und gilt das oben von den „Übungen“ Gesagte auch ganz ebenso von diesen vierhändigen Lexionen“.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Kalt wird Dienstag ausgef. Grienzen.

1862r Wein à Qu. 6 Sgr. beim

Bäcker Ringmann.

62r Wein à Quart 6 Sgr. ist noch
zu haben. Aug. Wehlack, Mittelgasse.

Wein-Verkauf bei:

Schuhmacher Arit b. Wallfisch, 63r 6 sg.
A. Fiedler, P.-Kesseler Str., 62r 6 sg.
Bwe. Hentschel, Herrenstr., R. u. W. 6 sg.
Hoffmann hinter der alten Scharfrichterei, 63r 6 sg.

J. G. Jungnickel, 6 sg.

Nagelschmid Klauke, 63r 6 sg.

Klecke am Mühlwege, 6 sg.

Bwe. Scheithauer, 63r 6 sg.

Leopold Becker, guter 63r 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 20. Juli: Tagearbeiter E. W. Schulz
eine T., Ida Louise. — Den 22. Tagearb. J.
G. J. Helbig in Lawalde eine T., Maria
Auguste. — Den 30. Kürschnermeister E. J.
G. Langner eine T., Maria Ida Pauline Mar-
garetha. — Den 2. August: Schiffbaupolier
J. A. Fabich in Sawade ein S., Julius Oskar
Erdmann. — Den 3. Walkergeselle G. J.
M. Lachmann ein S., Adolph Gustav Moritz.
— Den 5. Buchbindemeister E. G. Häusler
ein S., Ewald Martin. — Den 7. Fabrikar-
beiter J. R. Klopisch eine T., Auguste Emma
Florentine.

Getraute.

Den 17. August: Halbhauer J. A. Häusler
in Lawalde mit Tigr. Johanna Juliane Ernestine
Schmidt dafelbst. — Den 18. Kutschler
J. W. Egel mit Johanna Ernestine Caroline
Erdmann. — Häusler J. F. Hentschke in
Kühnau mit Igfr. Johanna Maria Auguste
Schreck dafelbst.

Gestorbene.

Den 12. August: Des Tagearbeiter G. Irmler
in Sawade Sohn, Johann Heinrich, 19 J.
(Krämpfe). — Den 14. Des Fischers R. Hubert
in Krämpe Tochter, Anna Auguste, 6 M.
(Schlagfluss). — Den 16. Des Tagearbeiter
J. Ch. Irmler in Kühnau Sohn, Wilhelm
Heinrich, 3 M. 29. J. (Krämpfe).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 19. August. Breslau, 18. August.

Schles. Pfdr. 3 1/2 p.Ct.: 94 1/4 B. 93 3/4 G.

” A. à 4 p.Ct.: — 101 3/4 B.

” A. à 4 p.Ct.: — 101 1/2 B.

” Ruff. Pfdr. — 101 1/2 G.

Rentenbr.: 99 G. 99 1/6 G.

Staatschuldsscheine: 90 G. 90 3/4 B.

Freiwillige Anteile: 101 3/4 G. —

Anl. v. 1859 a 5 p.Cpt. — 106 7/12 B.

” a 4 p.Ct. 96 3/4 G. 97 1/4 B.

” à 4 1/2 p.Ct. 101 1/8 G. 102 1/4 B.

Prämiensl. 126 G. 127 1/2 G.

Louis'd'or 110 1/2 G. 110 1/2 B.

Goldkronen 9 1/15 G. —

Marktpreise, vom 19. August.

Weizen 50—59 thr. 60—76 sg.

Roggen 37—36 3/4 ” 38—44 ”

Hafer 23—26 ” 29—31 ”

Spiritus 14 1/2 — 11 1/2 13 1/2 Thr.

Nach Pr. Grossen, Sorau
Maß und den 11. August. 19. August.

Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

pr. Schfl. thl. sg. pf. thl. sg. pf. thl. sg. pf.

Weizen .. 2 4 — 2 — 2 6 3

Roggen .. 1 8 6 1 6 — 1 17 6

Gerste .. 1 8 — 1 6 — — —

Hafer .. 1 5 — 1 2 — 1 3 9

Erbsen .. — 9 — — — — —

Hirse .. — 14 — 12 — 24 —

Kartoffeln — — — — — —

Hu. Ettr. — — — — — —

Stroh, Et. — 17 6 15 — —

Butter, P. — 8 6 8 — —